

Steuervorteile fallen langsam weg

ÜBERBLICK Mehrwertsteuer in allen Ländern mindestens auf österreichischem Niveau von 20 Prozent
Steuervorteile fallen langsam weg

Die günstigsten Steuervorteile, für die die Ostländer bekannt waren, fallen teilweise weg. Bei Einkommens- und Immo-Steuer bleibt aber Spielraum für Anhebungen vorhanden.

Wien. „Betrachtet man die steuerlichen Änderungen der vergangenen ein bis zwei Jahre, fällt auf, dass die günstigen Steuersätze, für die die osteuropäischen Länder bekannt waren, schrittweise wegfallen“, sagt Robert Lovecki, Steuerberater bei TPA Horwath zum WirtschaftsBlatt. Nicht alle Länder, aber einige, haben die Sätze für Mehrwertsteuer (MwSt), Einkommenssteuer oder Körperschaftsteuer (KöSt) angehoben. Weitere Erhöhungen werden nicht erwartet, ganz auszuschließen seien akute Anhebungen aber nicht. Eine weitere MwSt-Erhöhung auf 17,5 Prozent hat Tschechien für 2016 angekündigt.

Die bekannteste Steueränderung gab es heuer in der Slowakei. Den bisherigen Einheitssteuersatz von 19 Prozent haben nur mehr Gewerbetreibende, andere Firmen zahlen eine KöSt von 23 Prozent. Die Einkommenssteuer für Besserverdienende steigt auf 25 Prozent. Das gilt für Einkommen ab 34.000 € jährlich. Das WirtschaftsBlatt berich-

tete. Die KöSt ebenfalls angehoben hat Serbien, von 10 auf 15 Prozent.

Slowenien senkt KöSt
Bei der Mehrwertsteuer liegen alle Länder Zentral- und Osteuropas zumindest auf österreichischem Niveau von 20 Prozent. Eine MwSt-Erhöhung von 23 auf 25 Prozent – einem der höchsten Sätze in der EU – gab es 2012 in Kroatien. Auch Serbien hat vergangenes Jahr erhöht: von 18 auf 20 Prozent. In der Slowa-

„Die Tendenz für eine günstigste Einkommenssteuer ist weiterhin stark“

Juraj Kotian
Ökonom Erste Group

kei ist die MwSt-Erhöhung von 19 auf 20 Prozent eine temporäre Maßnahme, bis das Defizit unter die Maastricht-Grenze von drei Prozent fällt. Polen hat jedes Jahr im Juli die Möglichkeit, die MwSt zu erhöhen.

Auffallend sind die Änderungen bei Slowenien: Einerseits hält sich das kleine krisenungebeutelte Land die Optionen offen, die MwSt zur Defizitbekämpfung anzuhoben. Als einziges Land fährt Slo-

wenien seine KöSt zurück, von 20 Prozent auf derzeit 17 und bis 2015 auf 15 Prozent. Gleichzeitig gilt heuer und 2014 ein Spitzensteuersatz von 50 Prozent. Das könnte so bleiben, wenn sich an der prekären Lage des Landes nichts ändert.

Erhöhung nicht nötig

Dass mit den Steueranhebungen die Zeiten der Steuervorteile in den zentral- und osteuropäischen Ländern vorbei sind, stellt Juraj Kotian, Ökonom der Erste Group, in Abrede. „Es gibt in den Ländern immer noch eine starke Tendenz, die Einkommenssteuer auf günstigem Niveau zu halten“, sagt Kotian. Spielraum für Anhebungen gebe es außerdem bei den niedrigen Immobiliensteuern. Angekündigt hat das etwa die Slowakei. Die EU-Fiskalregeln für Osteuropa, „EU-Sixpack“, helfen den fünf CEE-Ländern Polen, Slowakei, Ungarn, Tschechien und Rumänien, das Risiko wachstumsschädigender Sparpolitik zu vermindern, schrieb die Erste Group Research jüngst in einer Studie. Viele EU-Länder müssen Steuern anheben, wollen sie ihr Ausgabenniveau halten. Nicht so die genannten fünf Ost-Länder, sofern sie eine wachstumsfreundliche Politik verfolgen und die Ausgaben weniger als ein Prozent erhöhen.

PATRIZIA REIDL
patrizia.reidl@wirtschaftsblatt.at

